

La Candelaria und Feierlichkeiten der indigenen Völker Mexikos

Mauricio Foeth,
Mitglied des Vorstands der DMG

Der *Día de la Candelaria* wird in Mexiko jeden 2. Februar begangen. Die Reinigung der Jungfrau wird gefeiert, die Gotteskind-Puppe wird von den Gläubigen liebevoll eingekleidet und in die Kirche gebracht, um gesegnet zu werden. Anschließend laden diejenigen, die das Kind in der *Rosca* gefunden haben, zu Tamales ein. Der Festtag wurde in Mexiko in der Zeit des *Virreinato* eingeführt. Er fiel mit der Aussaat zusammen, die am 2. Februar begann und traditionell mit köstlichen Tamales gefeiert wurde.

Aber woher kommt der Mariä Lichtmess-Tag, warum essen Mexikaner an diesem Tag Tamales und was feierten die indigenen Völker Mexikos ursprünglich zu dieser Zeit?



Präsentation des Herrn (im Tempel), Andrea Mantegna ca. 1454-55, Foto: Wikipedia

La Candelaria

Mariä Lichtmess, Darstellung des Herrn, wie das Fest früher auch genannt wurde, oder auf Spanisch „La Candelaria“, ist traditionell der Zeitpunkt, an dem die Weihnachtszeit endet und Familien ihre Krippe abbauen und ihren Weihnachtsbaum entsorgen. Hintergrund ist ein alter jüdischer Brauch. Nach dem Alten Testament galt eine Frau 40 Tage nach der Geburt eines Jungen als unrein. Bei Mädchen verdoppelte sich dieser Zeitraum. Die Mutter musste im Tempel ein Reinigungsopfer darbringen, zum Beispiel eine Taube oder ein Schaf. Das Gesetz Mose schrieb Juden damals vor, ein Neugeborenes innerhalb einer bestimmten Frist in den Tempel zu bringen. Dort wurde das Kind Gott übergeben, also "dargestellt". (Levitikus 12:1-8)

Die heutigen Candelaria-Feierlichkeiten sind ein Synkretismus zwischen der indigenen, katholischen und jüdischen Kultur, der sich im Laufe der Zeit verändert hat. Ursprünglich wurde an Mariä Lichtmess hauptsächlich die Reinigung der Jungfrau gefeiert, aber ab dem ersten Jahr-



Mauricio Foeth

zehnt des 20. Jahrhunderts wurde das Fest des Gotteskindes in Mexiko immer populärer, ebenso wie das Kind in verschiedene Gewänder zu kleiden. Nach der jüdischen Tradition übergaben die Mütter eine Taube im Tempel, um sich zu reinigen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Taube in eine Kerze umgewandelt, und von da an wurde der 2. Februar als Mariä Lichtmess bekannt.

Die Candelaria-Feier

La Candelaria wird traditionell auf zwei Arten gefeiert. Mit einer Prozession zu Ehren der Jungfrau, begleitet von Musik und Pyrotechnik, wie z.B. in Tlalocan oder Coyoacán, und zum anderen, wenn die Gläubigen ihre prachtvoll gekleideten Gottes-Kinder-Puppen in einer Messe Gott vorstellen und anschließend zu einer Feier zu sich nach Hause einladen, wo Tamales serviert werden.



Bild des „Niño Dios“, mit einem Tzotzil-Huipil, Foto: Wikipedia

Vorspanischer Einfluss

Die *Mexica* feierten an dem Tag, an dem die Jungfrau gereinigt wurde und sie in der Kirche Dank sagten, den Beginn des *Atlcahualo* - den Beginn der Aussaat. An diesem Fest wurde der Mais, der später gesät werden sollte, als Tribut an die Götter *Tlaloc* und *Chalchiuhtlicue* gesegnet, um gute Ernten zu erhalten. Daher kam es in der Zeit des *Virreinato* und der Evangelisierung der indigenen Völker zu

einem Synkretismus zwischen diesen Traditionen, und in Mexiko wurde es üblich, anstelle der Segnung des Mais, Tamales zu essen - als ob man *Tlaloc* und *Chalchiuhtlicue*



„El Niñopa“, gehalten von einem Mädchen während einer Prozession in Xochimilco, Foto: Wikipedia

feierte – und zwar 40 Tage nach der Geburt Jesu Christi. Die indigenen Völker Mexikos verehrten verschiedene Götter an bestimmten Tagen in ihrem Kalender mit *Tamales*, *Pozole* und *Mezcal*. In der vorspanischen Zeit diktierte der landwirtschaftliche Kalender viele wichtige Daten für die Ureinwohner Mexikos. Die mit Hilfe des Kalenders berechneten Saat- und Erntezeiten sind eine Gemeinsamkeit aller mexikanischen Kulturen. So ähneln sich viele der Bräuche und Traditionen der indigenen Völker, allerdings mit unterschiedlichen Namen und sind den Göttern der eigenen Region der Kultur gewidmet.



Traditioneller Dampfgarer mit Tamales
Foto: Wikipedia

Huahuquiltamalcualitzli, das Fest der Mexica

Eines der Feste, über das schriftliche Aufzeichnungen überdauert haben, ist das *Huahuquiltamalcualitzli*, das im alten Tenochtitlán während des *Izcalli* gefeiert wurde. Das *Izcalli*-Fest begann Anfang Februar und feierte den Feuergott *Xiuhtecuhtli*. Während des *Huahuquiltamalcualitzli* fanden Menschenopfer statt, Ohrringe wurden an den Ohren von Kleinkindern angebracht, und der Übergang vom Kind zum Erwachsenen wurde gefeiert.

Einer der Bräuche dieses Festes war die Zubereitung von Tamales oder *Tamalli*, die alle Haushalte kochten und mit ihren Nachbarn und Verwandten teilten.

"Alle Leute und alle Häuser machten diese Tamales, und sie luden sich gegenseitig dazu ein. Sie stritten sich darum, wer zuerst diese Tamales machen durfte. Und diejenige, die sie zuerst gemacht hatte, ging dann zu ihren Nachbarn und bewirteten sie damit, um ihren größeren Fleiß und ihre Höflichkeit zu zeigen. Dazu wurden Garnelen, „*acocilti*“ serviert, zubereitet mit einer Brühe, die sie „*chamulmulli*“ nannten."

(Fray Bernardino de Sahagún, in: *Historia General de Las Cosas de la Nueva España*)

Eine weitere Tradition war das Getränk, das als *texcal-cehuia* bekannt ist, eine Art alter Pulque, der von den Älteren und den neu initiierten Erwachsenen getrunken wurde.

Chalchiuhtamalli war ein anderer Name, mit dem die indigenen Völker Mexikos diese Tradition bezeichneten, und er bedeutet "Jade-Tamale".

Die Sonne, Tlaloc, Quetzalcoatl und andere Götter, die im Februar gefeiert wurden

Die Geburt einer neuen Sonne war einer der Hauptgründe für die Feierlichkeiten zu Beginn und Ende des aztekischen Kalenders. *Quetzalcoatl*, der Hauptgott vieler indigenen Völker und Vertreter der Sonne, wurde daher von seinem Volk geehrt. Auch *Tlaloc*, dem Gott des Regens, wurde an diesen Tagen Tribut gezollt, damit seine Hilfe nicht ausbleibt oder um ihm für den Regen zu danken, der die Aussaat unterstützt. *Chalchiuhtlicue*, der Göttin des Wassers, wurde ebenfalls in den ersten Februarwochen Tribut gezollt.

Tamales

Die Zubereitung von Tamales oder *Tamalli* und das Teilen mit den Göttern und der Gemeinschaft war der Tribut der indigenen Völker Mexikos an die Götter, denn nach ihrem Glauben waren sie es, die den Menschen aus Mais erschaffen hatten.

In einigen archäologischen Stätten wie San Bartolo in Campeche oder *Calakmul* wurden Hinweise und Darstellungen dafür gefunden, dass ihre Zivilisationen Tamales zubereiteten. So ist bekannt, dass die Maya, die Teotihuacan Kultur, die Totonaca und andere Kulturen, die sich über ganz Mesoamerika ausbreiteten, Tamales kannten, zubereiteten und verkauften. Tamales wurden mit fast allem gefüllt, was zur damaligen kulinarischen Vielfalt gehörte, so z.B. mit Fisch, Frosch, Huhn oder Früchten.

"Wer Tamales herstellt oder kauft, um sie zu verkaufen, verkauft sie in der Regel in jeder Form und auf jede Art.



Gabe von Tamales an eine Gottheit. Códice Florentino, lib. I, f. 26r., <https://relatosehistorias.mx/nuestras-historias/el-tamal-entre-los-mexicas>



Tamales-Essen nach der Buße für Huitzilopochtli. Códice Florentino, lib. III, f. 7r. REPROGRAFÍA: M. A. PACHECO / RAÍCES

Ob Fisch, Frosch, Huhn oder etwas anderes, die gute Köchin macht sie gut, schmackhaft und sauber.

Sie, die eine schlechte Köchin ist, verkauft gewöhnliche Tamales, die schlecht gemacht, schmutzig, geschmacklos und mit Kernen durchsetzt sind, und solche, die faul sind und stinken, weil sie schon viele Tage alt sind, Tamales, die wertlos sind".

(Fray Bernardino de Sahagún, in: *Historia General de las Cosas de la Nueva España*)

Tamales gehörten immer zu den Opfergaben für die Götter, vor allem, weil sie aus Mais hergestellt werden, dem Material, aus dem die Götter den Menschen schufen. Im Popol Vuh, dem heiligen Buche der Maya, wird erzählt, dass die Götter nach mehreren erfolglosen Versuchen, den Menschen aus verschiedenen Materialien zu erschaffen, ihn schließlich mit Hilfe von Mais zum Leben erwecken konnten.

Tlahuanca, ein weiteres Maisfest, zu dem auch Pulque gehört

In Cholula, Puebla, war die Tlahuanca ein Fest, bei dem die Götter um Regen für die Pflanzsaison gebeten wurden. Nur der letzte Teil des vorspanischen Rituals ist erhalten geblieben, bei dem die Menschen Pulque tranken, ein vergorenes Getränk, das bei den indigenen Völkern Mexikos eine lange Tradition hat.

Tlahuanca bedeutet übersetzt "spirituelle Trunkenheit" oder "Fest der Trunkenheit", und die Teilnahme galt als



Tlahuanca – ein mexikanisches Fest, bei dem Pulque getrunken wird. Fotos: SIC Mexico, Sistema de Información Cultural

Privileg, denn Pulque war ein heiliges Getränk, zu dem nicht jeder leichten Zugang hatte. Das Fest findet nach den Messen zu San Pedro de Animas statt, und die repräsentativsten Viertel von Cholula nehmen daran teil, wobei jedes Jahr ein anderes Viertel für die Feierlichkeiten verantwortlich ist.

Dr. (UNAM) Mauricio Foeth ist ein in Mexiko und Deutschland praktizierender Rechtsanwalt.

Er konzentriert sich auf internationale Aspekte des Arbeits- und Wirtschaftsrechts sowie auf globale Beschäftigungsfragen.